

Sprachliches Verhalten im Unterricht				
Aussprache:				
Spricht deutlich und verständlich				
Spricht alle Laute oder Lautverbindungen richtig				
Grammatik:				
Produziert alle Wörter und setzt sie an die richtigen Stellen im Satz				
Verwendet korrekte Formen bei Partizipien, Verben, Kasus usw.				
Greift sprachliche Anregungen des Lehrers auf (Impulse, sprachliche Hilfen)				
Wortschatz:				
Verwendet treffende, differenzierte Begriffe und keine Umschreibungen oder Allzweckwörter („Dings“)				
Dem Schüler fallen Wörter und Begriffe schnell ein				
Sprachverständnis:				
Versteht, was im Unterricht gesprochen wird				
Kann Anweisungen ohne Hilfe ausführen und orientiert sich nicht an anderen Kindern				
Fragt bei Nichtverstehen gezielt nach				
Ist nicht unaufmerksam oder unruhig				
Pragmatik/Erzählverhalten:				
Meldet sich oft sachbezogen im Unterricht				
Liefert verständliche Beiträge im Unterricht				
Erzählt Geschichten vollständig und verständlich				
Nimmt sprachlichen Kontakt mit Mitschülern auf				
Redefluss:				
Spricht flüssig				
Störungsbewusstsein:				
Zeigt kein Vermeidungsverhalten				
Leidet nicht unter seinen sprachlichen Problemen				
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche)				
Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!				

Tab. 1: Kriterien für eine erste Unterrichtsbeobachtung im Bereich Sprache (in Anlehnung an Troßbach-Neuner 2006)

Name	Phonolog. Bewusstheit		Aussprache		Wortschatz			Grammatik						Pragmatik			Sprachverstehen			Redefluss (Stottern, Poltern)	Weitere Bereiche (Mehr- sprachigkeit, Autismus, ...)	Sonstiges:
	Phonetisch: Lautbildung	Phonologisch: (Lautverwendung)	Wortschatzumfang	Wortschatzqualität	Wortfindung	Satzstrukturen	Subj.-Verb-Kongruenz	Verbzweitstellung	Artikel	Akkusativ	Dativ	Nebensätze	Blickkontakt	Gespräch	Erzählen	Wörter	Sätze/ Anweisungen	Texte				

Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche)
 Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!

Tab.3: Übersichtsraster: Sprachliche Fähigkeiten

Kriteriengeleitete Beobachtung zur Aussprache				
Vorläuferfähigkeiten				
Mundmotorik (Lippen, Zungen, Wangen, Kiefer)				
Auditive Differenzierung von Lauten				
Differenzierung von Minimalpaaren (Tanne – Kanne, Haus – aus)				
Phonetische Kriterien				
Häufig falsch produzierte Laute (s, sch, r) korrekt				
Falsch produzierte velare Laute (k, g, ch) korrekt				
Häufig falsch produzierte Laute bei Mehrsprachigkeit (ü, ö, ä, h ...) korrekt				
Weitere Laute				
Phonologische Kriterien				
Keine Lautersetzungen (häufig: VV – Vorverlagerung; RV – Rückverlagerung, PLO – Plosivierung)				
Keine Lautangleichungen (Assimilationsprozesse) – selten im Schulalter				
Keine Lautauslassungen (Wort- und Silbenstrukturprozesse: häufig: RMK – Reduktion von Mehrfachkonsonanz)				
Evtl. vorhandene Prozesse				
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche) Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!				

Tab. 13: Kriteriengeleitete Beobachtung zur Aussprache

Kriteriengeleitete Beobachtung zum Wortschatz					
Wortschatz allgemein					
Versteht viele Begriffe richtig					
Benennt viele Begriffe differenziert					
Wortfindung					
Kurze Antwortzeit (auch bei neuen Begriffen)					
Keine Platzhalter („weiß schon“), keine unspezifischen Begriffe („Dings, tut“)					
Keine Wortneuschöpfungen (Neologismen: „Blumenmann“ – „Gärtner“)					
Keine semantischen Ersetzungen (Oberbegriffe: „Tier“ – „Hund“; Neben-/Unterordnung: „Apfel“ – „Tomate“)					
Keine Umschreibungen, Gesten („Brille“: „Das zum Durchschauen auf der Nase“; Geste für Brille)					
Keine Unterbrechungen (Pausen, Pausenfüller „äh“, Umformulierungen, Selbstkorrekturen „Die Birn- äh- Banane“)					
Keine phonologischen Ersetzungen („Biene“ für „Birne“, „Marine“ für „Mandarine“)					
Keine Metakommentare, kein Vermeidungsverhalten („Wie heißt das gleich wieder?“, Abbruch, keine Antwort, „Hab ich vergessen.“)					
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche)					
Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!					

Tab. 21: Kriteriengeleitete Beobachtung zum Wortschatz

Satzstrukturen				
Einfache Satzstrukturen mit Verbzweitstellung im Hauptsatz				
W-Fragen, Satzfragen				
Flexibilisierung der Satzstrukturen: Inversion („Kuchen esse ich“)				
Einfache Nebensätze (weil, wenn, dass) mit Verb am Satzende (Verbfinalstellung)				
Komplexe Nebensätze (bevor, nachdem, obwohl ...) mit Verb am Satzende (Verbfinalstellung)				
Nomen				
Artikel				
Pluralbildung				
Akkusativ				
Dativ				
Präpositionalphrase mit Akk. (wohin? auf den Stuhl)				
Präpositionalphrase mit Dativ (wo? auf dem Stuhl)				
Kongruenz in der Nominalphrase (der kleine Hund, den kleinen Hund)				
Verben				
Verbformen (Subjekt-Verb-Kongruenz: ich mach-e, du mach-st ...)				
Modalverben (können, dürfen, sollen, müssen)				
Trennung von Verben (zumachen – ich mache zu)				
Vergangenheitsformen (1. Vergangenheit, Partizip)				
Komplexe Verbformen (Futur, Konjunktiv, ...)				
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), – (nein: sprachliche Schwäche) Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!				

Tab. 23: Kriteriengeleitete Beobachtung zur Grammatik (in Anlehnung an Kehbel et al. 2005)

Kriteriengeleitete Beobachtung zum Sprachverständnis				
Allgemeine Anzeichen				
Aufmerksamkeit für Sprache und Interesse am Vorlesen, an altersgerechten Geschichten				
Differenzierte Antworten (nicht häufig mit „ja“, nicht ungenau (z.B. „Welche Farbe hat das Buch ?“ – „Ich habe auch ein Buch “), nicht floskelhaft („passt schon“, „hab ich vergessen“), keine Echolalie („Hast du Hunger ?“ – „ Hunger “)				
Differenzierte Kriterien auf den einzelnen Ebenen				
Wortverständnis: genaues Erfassen von Wörtern (z.B. kaufen – verkaufen), Vergangenheitsformen, Verben mit Vorsilben (z.B. weglaufen, ablaufen, verlaufen ...)				
Satz- und Textverständnis (v.a. Passivsätze, bevor/nachdem/wenn-Sätze, Relativsätze; Bezug von Pronomen, schlussfolgernde Fragen)				
Anweisungsverständnis (v.a. bei längeren Anweisungen, Anweisungen ohne Mimik/Gestik, widersprüchliche Anweisungen; orientiert sich am Nachbarn)				
Monitoring des Sprachverstehens				
Hört aufmerksam zu (Blickkontakt, sitzt zugewandt und aufrecht, denkt mit)				
Erkennt akustisch oder inhaltlich nicht verständliche Äußerungen (z.B. zu leise gesprochen, Störgeräusch, mehrdeutig)				
Fragt gezielt bei Nichtverstehen nach („Was bedeutet ...“, „Kannst du es bitte noch mal sagen?“)				
Auswertung: + (ja: sprachliche Stärke), U (Schüler zeigt Unsicherheiten), - (nein: sprachliche Schwäche) Bitte in den grau unterlegten Feldern die Namen der Schüler eintragen!				

Tab. 27: Kriteriengeleitete Beobachtung zum Sprachverständnis